

Tag der Nummer 144

Eins-Vier-Vier für ein Leben

Am 14. April soll einmal mehr der Bekanntheitsgrad der Notrufnummer 144 für den medizinischen Notfall erhöht werden. Der Samariterverein der Stadt Baden hat sich dafür ein spannendes Programm ausgedacht.

Die Zahlen sprechen für sich: Rund eine halbe Million Anrufe gehen jedes Jahr auf die Notrufnummer 144 ein. Nicht in jedem Fall handelt es sich dabei um eine lebensbedrohende Situation. Dennoch rücken die Rettungsdienste gemäss Martin Gappisch vom Interverband für Rettungswesen zu rund 450 000 Einsätzen im Jahr aus. «Rund ein Drittel davon sind Fahrten, bei denen ein Patient verlegt wird», sagt Gappisch. Bei 300 000 Einsätzen im Jahr gehe es aber tatsächlich um einen Notfall und etwa bei jedem zweiten dieser Einsätze muss aufgrund des Verdachtes auf Lebensgefahr mit Sondersignal (Blaulicht und Wechselklanghorn) ausgerückt werden.

Doch nicht immer wird die Sanität rechtzeitig gerufen, denn auch über fünfzehn Jahre nach ihrer Einführung ist die Nummer 144 noch immer vielen Menschen in der Schweiz nicht geläufig. Dieser Umstand kann fatale Folgen haben: Gerade bei Unfällen oder akut lebensbedrohenden Erkrankungen hängt das Leben der Betroffenen oft von einer schnellen professionellen Versorgung ab.

Gemäss Gappisch sei es deshalb wichtig, dass man sich in einer ruhigen Minute mit Erster Hilfe beschäftigt und auf mögliche Notfallsituationen vorbereitet. Dadurch würden sich die Chancen erhöhen, dass einem im entscheidenden Augenblick trotz der Aufregung die Notrufnummer 144 in den Sinn komme. «Und bedenken Sie, dass man das Wissen aus Erste Hilfe-Kursen und die 144 auch für sein persönliches Umfeld kennen sollte, denn oft sind ja Menschen betroffen, die man liebt.»

Um den Bekanntheitsgrad der Notrufnummer 144 für den medizinischen Notfall zu erweitern, findet deshalb jährlich am 14. April (14.4.) der «Tag der Notrufnummer» statt. Ziel dieses Anlasses ist es, den Menschen auf der Strasse die Bedeutung dieser Nummer zu vermitteln und so einen professionellen Rettungsablauf im Notfall zu fördern.

Mit einem kreativ zusammengestellten Programm hat sich der Samariterverein Baden dieses Ziel auf die Fahnen geschrieben. Zentral gelegen auf dem Bahnhofplatz des historischen Aargauer Städtchens können sich Gross und Klein am Dienstag, 14. April, zwischen 14 Uhr und 19 Uhr bei verschiedenen Präsentationen und Informationsständen, etwa der Rega und von Tox Info Suisse, zeigen lassen, was im Falle eines Notfalls alles passiert.

So ist der Rettungsdienst des Kantonsspitals Baden mit einem Rettungsfahrzeug vor Ort und simuliert diverse Notfälle. Interessierte können sich mit gestellten Anrufen von Mitarbeitern der ProJuventute Aargau beraten lassen. Und ein Team von Fragile Suisse, der Schweizerischen Vereinigung für hirnverletzte Menschen, misst den Passanten den Blutdruck und weist sie auf mögliche Risikofaktoren für einen Schlaganfall hin.



Eingängig und wichtig: Mit dieser Nummer können Sie Leben retten.
(Foto: ZVG)

Die Zentralsekretärin

Das Herzblut der Samariter

Jeden Tag aufs Neue höre ich Geschichten von Samaritern und Samariterinnen, die sich mit Leidenschaft, mit grosser Hingabe und vor allem mit viel Herzblut in ihren Vereinen engagieren.

Diese Metapher ist nicht nur rhetorisch zu verstehen. Während das Blut – über das wir in dieser Ausgabe des «samariters» viel erfahren – jede Faser und jeden Winkel unserer Körper mit wichtigen Stoffen und Elementen versorgt und so das Leben am Leben erhält; genauso hält das Herzblut unserer Mitglieder den Organismus des Samariterbundes zusammen und bringt ohne Unterlass Gutes in die entlegensten Winkel der Schweiz. Die Aufgaben, die die Samariter dabei erfüllen, sind komplex und vielfältig – konstante Weiterbildung, Postendienste, Bevölkerungskurse, gemeinnützige Dienstleistungen – und verdienen Respekt und Bewunderung.

Diese Wertschätzung mag im hektischen Alltag vielleicht nicht immer in jenem Masse spürbar sein, wie sie sollte. Spricht man jedoch Menschen konkret darauf an, wird einem bewusst, dass ein Grossteil der schweizerischen Bevölkerung sehr wohl weiss, welche Leistung die Samariter für sie erbringen.

Ganz besonders freut mich deshalb auch das grosse Dankeschön, das Dr. Rudolf Schwabe, Direktor Blutspende SRK Schweiz, in dieser Ausgabe allen Samaritern und Samariterinnen für ihre Mitarbeit bei den Blutspendeaktionen ausspricht. Gerade diese Partnerschaft, die seit Jahrzehnten bestens funktioniert, symbolisiert unsere Grundwerte



perfekt, bei denen genauso viel Blut wie Herzblut gespendet wird.

Regina Gorza

Sonja Wenger